

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Oberhofen am Thunersee, 1926-01-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Heidenhaus 24. 1. 26.

Lieber Walternat! Der Dammar geht zur
Reize, beherder als ich es denken kann. Denn
Seine neue Geschichte hat mich ganz verschlungen.
Alle Dinge des   usseren Lebens sind vor ihr
zur  ckgeblieben. Ich sehe Tag um Tag in meiner
grauen Pforte aufh  mmern und vergehen, ich
habe nichts als das Get  rzel meiner Feder, das
Pr  mmen der Flamme im Ofen und manchmal
das Ger  sch einer Maus. Dammars laufe ich mich
in Fesseln, nur Damm zur Entfesslung, das es Sie
gerichte ist, an der ich viele, die mich von innen
her in dieser Weise jagt.

Was wird Sie einmal von diesem B  che
haben? Ich nicht wenig, weil ich gegen mich
aufgebracht bin. Man l  st nicht schlecht, wenn
man versteht, sich einmal auch von der Gegen-
seite, irgend einer andern Seite anzu-
sehen. So ist? Ja, so ist Kommt Sie
Gonkonomie, auch   ber uns.

Vielleicht bin ich nicht in den Werken
mehr hierin als auch schon, das ich mich
so tief hinein   ber den f  h Rheinfr  st und
Seine gesamten Anhangsel erg  nke. Ich

glaube, den Tage wären, an denen ich nicht
einmal vermocht hätte, Sie guten Tag zu sagen.

Mein Gott, wie das Leben in Habsburg
ist. Alles was uns Lärchen sagen ist falsch.
Wir sind aber so verdammt gleichgültig
in unserem Geist. Das Beste ist die innere
Bewegung. Die paar Gesetzmäßigkeiten, an
denen wir fassadlich binden, sind uns gemüthliche
Lebenschemata. Lebendig nur, wenn wir sie
glauben. Glauben wir also heute, was die
innere Bewegung uns verkündet, sind morgen,
was sie uns morgen zugetragen wird.

Aus der Zeit her, die uns zusam-
menband, stehe ich für immer in Liebe
zu Sie und Ihrem Werk.

Sein Oskar